



Foundation Benedict Luzern

Fr–So, 11.–13. Mai 2018, Flüeli Ranft

Überraschung:
Abtprimas
Gregory Polan
nimmt die
Einladung an,
einige Töne auf
dem Alphorn zu
spielen – und
meistert diese
Aufgabe mühelos.



Jahrestreffen 2018

Advisory Board und Freunde der Foundation Benedict

Das Advisory Board sowie die Freunde und Gönner der Foundation Benedict trafen sich 2018 im Herzen der Schweiz. Am *Freitagnachmittag* stand der Besuch der Kollegikirche St. Martin in Sarnen auf dem Programm. Die Kirche gilt als der erste moderne Sakralbau der Schweiz und gehört zur Benediktinerabtei Muri-Gries. Abt Beda Szukics von Muri-Gries führte die Gruppe durch die eigenwillig gestaltete Kirche und gab einen Einblick in ihre Baugeschichte. Es folgte der Besuch des Benediktinischen Zentrums «Ora et labora», das von Sr. Heidi Kälin und Hanspeter Kieser vorgestellt wurde; anschliessend erhielt die Gruppe einen kleinen Einblick in das Frauenkloster St. Andreas. In der Kirche bestand die Möglichkeit zum persönlichen Gebet und zur Stille beim Sarnen Jesuskind. Weiter ging es zur Obwaldner Regierung, wo Regierungsrat Franz Enderli die Gruppe empfing und mit einem Apéro verabschiedete. Das gemeinsame Nachtessen wurde im Restaurant Pappalappa eingenommen.

Nach der ordentlichen Versammlung am *Samstag* führte der Weg an den Ort, an dem der heilige Niklaus von Flüe viele Jahre seines Lebens gewirkt hatte: in den Ranft. In der Unteren Ranftkapelle feierte die Gruppe eine Eucharistiefeier, der Abt Gregory Polan vorstand; die musikalische Gestaltung der Feier lag in den Händen des Jodlerklubs Flüeli-Ranft, der die Bruder-Klaus-Jodler-Messe sang. Unvergessen bleibt auch der Ausflug auf den Pilatus von *Samstagnachmittag*, der bei strahlendem Wetter stattfand.

Die Kollegikirche St. Martin

Sie war das erste Projekt des jungen Architekten Ernst Studer aus Zürich: die Kollegikirche St. Martin in Sarnen. Das Gebäude wurde in den Jahren 1964–1966 errichtet, mitten in der Aufbruchstimmung, die das Zweite Vatikanische Konzil ausgelöst hatte. Der Bau sollte vor allem den Bedürfnissen der damaligen Internatsschule und der klösterlichen Gemeinschaft dienen – knapp 300 interne Schüler und etwa 30 Benediktinermönche wollten hier zusammen Gottesdienst feiern können. Die gesamte Kirche ist auf den mächtigen Altarblock im Zentrum hin ausgerichtet. Das Licht fällt indirekt in den Bau, was durch die grossen Flächen ein besonderes Raumgefühl erzeugt. Auch wenn das Internat im Jahr 2000 aufgehoben wurde, nutzen Gläubige und Benediktiner die Kirche noch regelmässig.

«Ora et labora»

Das Benediktinische Zentrum «Ora et labora» im Frauenkloster Sarnen ist aus einer Not heraus entstanden: In den meisten Klöstern der Schweiz fehlt der Nachwuchs. So auch im Frauenkloster Sarnen, in dem heute weniger als zehn Schwestern leben. Das Zentrum «Ora et Labora» bietet kleinen Ordensgemeinschaften deshalb an, hier ihren neuen Lebensort zu finden und Infrastruktur und externe Dienste gemeinsam zu nutzen. Zur Realisierung und Finanzierung dieses Benediktinischen Zentrums wurde die gleichnamige Stiftung gegründet, die überdies dazu beitragen will, das Kloster als Lebensraum und Ort der Spiritualität, der Wallfahrt und der Begegnung zu fördern. Sr. Heidi Kälin (Vizepräsidentin des Stiftungsrates und Generaloberin Schwesterngemeinschaft St. Anna Luzern) und Hanspeter Kieser (Präsident des Stiftungsrates) stellten die geplanten Umbauten vor, die ein solches Zusammenleben möglich



Im Saal der Obwaldner Regierung erhielt die Gruppe einen Einblick in die Alltagsgeschäfte des Regierungsrates Franz Enderlin.

machen sollen. U.a. sind grössere, pflegegerechte und rollstuhlgängige Zimmer sowie Gemeinschaftsräume für das klösterliche Leben der einzelnen Gemeinschaften geplant.

Zu Besuch bei der Regierung

Der verantwortliche Leiter der Jahrestagung, Stiftungsrat Beat Jung, stellte den Gästen die Vertretung der Obwaldner Regierung vor: Landweibelin Hanna Mäder, Landamman Christoph Amstad und Regierungsrat Franz Enderli. Besonders der Regierungssaal von Obwalden beeindruckte die Gäste – nicht zuletzt wegen des grossen Kreuzes, das zentral an der Wand hängt. Es erinnerte sogleich an diverse Berichte in den Medien zur sogenannten «Kruzifix-Frage» und löste so angeregte Gespräche aus. Franz Enderli gab einen Einblick in die kantonale Verwaltung sowie eine Führung durch das Rathaus.



Das *Sarner Jesuskind* ist eine 50 cm hohe Holzfigur aus dem 14. Jahrhundert, die dem Frauenkloster St. Andreas gehört, das 1120 in Engelberg gegründet wurde. Es wird berichtet, dass einst eine Schwester am Heiligen Abend so krank war, dass sie ihr Bett nicht verlassen konnte. Sie bat ihre Mitschwester, ihr das Jesuskind während der Christmette zur persönlichen Anbetung in ihre Zelle zu bringen. Plötzlich soll sich die Gestalt des Kindes verändert haben – der rechte Fuss erhob sich und die linke Hand des Jesuskindes legte sich aufs Herz. Die Nachricht von diesem Wunder verbreitete sich rasch. Schriftlich festgehalten wurde dieses Ereignis, das sich im Jahre 1360 ereignet haben soll, erstmals 1645. Beim Umzug des Frauenklosters von Engelberg nach Sarnen (1615) wurde auch das Jesuskind mitgenommen. Seit Jahrhunderten wallfahren Gläubige zum Jesuskind und bringen ihm ihre Anliegen vor. Meist sind es Krankheiten, Beziehungsprobleme, Arbeitslosigkeit und der Wunsch nach Kindern.



P. Markus darf auch in Italien auf grosse Unterstützung zählen, gerade bei den zahlreichen Firmeninhabern, wie z.B. Massimo Giovannini.

Im Keller, der nach dem Hochwasser von 2005 restauriert werden musste, wurde ein Apéro offeriert. Wenige Schritte vom Rathaus entfernt liegt das 460-jährige, denkmalgeschützte Gebäude zum Landenberg. Im ersten Stock befindet sich das mehrfach prämierte Restaurant Pappalappa, das unter der Leitung von «Muffi» (Peter Muff) steht. Zusammen mit seinem Team verwöhnte «Muffi» die Gäste mit einem hervorragenden Nachtessen und einem ausgezeichneten Wein.

Jahresrückblick

Der frühe Samstagmorgen war den geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet. Ing. Gabriele Felli gab einen komprimierten Rückblick mit einer

Einigkeit unter Brüdern und Weinkennern: Ein Botrosecco 2015 wird kredenzt.



Powerpoint-Präsentation, doch war es schlicht unmöglich, all die fertiggestellten und laufenden Projekte des vergangenen Jahres vorzustellen – insgesamt wurden Projekte mit gut einer Million Franken unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nahm der sanierte Lesesaal der Bibliothek ein, der jetzt als einer der modernsten der ganzen Stadt Rom gilt.

Auch in diesem Jahr werden während der Semesterferien in Sant' Anselmo wiederum mehrere grosse Projekte angegangen. So werden nebst anderen Arbeiten die Aulen I. und XI. saniert, ebenso die Sakristei und mehrere Professorenzimmer. P. Markus zeigte den Anwesenden den beachtlichen Beitrag der italienischen Firmeninhaber auf, die bei weitem nicht all ihre Arbeit in Rechnung stellen.

Der Stiftungsrat freute sich zudem, seinen neuen Präsidenten, Emilio Bianchi, vorstellen zu können. Der mehrsprachige Tessiner Anwalt wurde mit herzlichem Applaus willkommen geheissen und übernahm sogleich die Simultanübersetzung Deutsch-Italienisch (und umgekehrt).



Neuer Präsident der Foundation Benedict: Der Tessiner Anwalt Emilio Bianchi.

Festliche Messe im Ranft

Nach dem geschäftlichen Teil pilgerte die Gesellschaft in den Ranft hinunter, wo mit Abtprimas Gregory Polan eine Messe gefeiert wurde. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Jodlerklub Flüeli-Ranft, der die Bruder-Klaus-Jodler-Messe sang. Dieses Werk war anlässlich des Jubiläumsjahrs «600 Jahre Niklaus von Flüe» (2017) entstanden. Hauptinitiantin war Silvia Windlin, die u.a. den Jodlerklub Flüeli-Ranft dirigiert. Sie schrieb die Texte und beauftragte Elisabeth Arnold mit der Metrik. Anschliessend vertonte Heinz Willisegger das Werk und arrangierte die Melodie



Festliche Messe am Samstagmorgen in der Unteren Ranftkappelle: Der Chor von Obwalden sang die Bruder-Klaus-Jodler-Messe in der Unteren Ranftkappelle.

von Josef Gallus Scheel zum Bruderklauen-Gebet *Mein Herr und mein Gott*. Die Messe, hatte am 21. März 2017 Uraufführung und war am 6. Mai 2017, zur Vereidigungsfeier von 40 neuen Schweizergardisten, im Petersdom erklingen.

In die Höhe

Nach der Messe erwartete die Gruppe ein leichtes Mittagessen, bevor der Bus nach Alpnachstad startete. Von dort fährt die steilste Zahnradbahn der Welt (48% Steigung) seit 1889 auf die Spitze des Pilatus. Nach gut einer halben Stunde Fahrzeit – vorbei an markanten Felsen – erreichte die Gruppe die Aussichtsterrasse der Station Pilatus Kulm (2073 m ü. M.), wo sie mit urchigen Alphornklängen empfangen wurde. Die Freude darüber war nicht nur bei den Freunden und Gönnern der Foundation Benedict, sondern auch bei den zufällig anwesenden anderen Touristen gross.

Auf Aufforderung seitens der Alphornspieler, liess sich Abtprimas Gregory überreden, sich im Alphornspiel zu versuchen. Das von den umstehenden Einheimischen im Vorfeld ausgetauschte Augenzwinkern und das wissende Lächeln wichen jedoch rasch: Abtprimas Gregory entlockte dem Alphorn nicht nur runde, klangvolle Töne, sondern eine ganze Tonleiter.

Die Rückreise vom Pilatus erfolgte mit der Luftseilbahn «Dragon Ride» mit ihren bodentiefen Fenstern. Nach dreieinhalb Minuten erreicht die Bahn bereits die Station Fräkmüntegg, von wo die Gondelbahn gemütlicher nach Kriens hinunter schwebte.

Dort wartete der Bus auf die Gäste und brachte sie zurück nach Flüeli, wo der offizielle Abschluss der Tagung erfolgte.



Abtprimas Gregory dankt P. Markus herzlich.

Jahrestreffen 2019

Das nächste Jahrestreffen findet voraussichtlich am Freitag/Samstag, 11./12. Mai 2019, in St. Gallen statt.